

Katja Anders¹ und Rebekka Krain²

Sachsenhausen – 70 years of liberation

Digitales Gästebuch des 70. Jahrestags
der Befreiung des Konzentrationslagers Sachsenhausen

Medienkompetenz stärken, internationale und intergenerationelle Begegnung ermöglichen, historische Bildung zur Geschichte des Nationalsozialismus und aktive Erinnerungskultur – die pädagogischen Ziele des im Folgenden vorgestellten Projektes waren umfangreich.

Zwischen dem 17. und 20. April 2015 besuchten über 70 Überlebende des früheren Konzentrationslagers Sachsenhausen die Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Befreiung der Häftlinge des Lagers. Mit ihren Familien und Freunden reisten sie und viele weitere Besucher_innen aus der ganzen Welt zur Gedenkstätte in Oranienburg (bei Berlin), um an die Ereignisse im April 1945 zu erinnern. Das Programm umfasste Zeitzeugengespräche, Diskussionen, Projektvorstellungen, Konzerte, Führungen und zahlreiche Gedenkveranstaltungen.

Das war im April 2015, und seitdem sind nun schon einige Jahre vergangen. Der 70. Jahrestag der Befreiung war der letzte, zu dem noch eine größere Zahl Überlebender des Konzentrationslagers an den Ort ihres Leidens reisen konnte. Viele nutzten die Gelegenheit, um ihre Erinnerungen zu teilen und ihre Geschichten zu erzählen.

Damit die Begegnungen an diesem eindrucksvollen Tag lebendig bleiben, haben Schüler_innen, unterstützt von Mitarbeiter_innen der pädagogischen Abteilung von Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, ein digitales Gästebuch entwickelt und gefüllt. Das Gästebuch ist bis heute online einsehbar und erzählt von den vielen verschiedenen Besucher_innen der Feierlichkeiten.³ Von der Idee, gemeinsam mit Schüler_innen ein digitales Gästebuch einer solchen Begegnungs- und Erinnerungsveranstaltung zu erstellen, wollen wir im Folgenden berichten.

*»Wir erzählen meine Geschichte,
damit alle wissen, was Sachsenhausen
für ein KZ war.« (Sigurd Syversen)*

Für Jugendliche ist die Geschichte des Nationalsozialismus sehr lange her und nur noch wenige haben einen persönlichen familiären Bezug dazu. Bei den Feierlichkeiten in der Gedenkstätte Sachsenhausen konnten einige Schüler_innen erleben, wie bedeutend der Jahrestag der Befreiung noch heute für viele Menschen weltweit ist.

Begegnungen zwischen Schüler_innen und den Gästen der Feierlichkeiten zu ermöglichen, war die grundlegende Idee des Projektes. Auf dem Gelände der Gedenkstätte kamen sie mit Besucher_innen ins Gespräch und dokumentierten deren Geschichten. Die internationalen Gäste der Feierlichkeiten erhielten die Möglichkeit, ihre Motivation der Teilnahme an der Veranstaltung oder eine Botschaft zu formulieren. Diese veröffentlichten die Schüler_innen online auf einem Webblog und porträtierten dort die Vielfalt der Gäste.

Wer sich kurz auf dem Blog durchklickt, wird schnell erkennen: Der Schwerpunkt des digitalen Gästebuchs liegt in der Vorstellung unterschiedlicher Gäste und ihrer Verbindungen zur Gedenkstätte und den Gründen für ihren Besuch. Es gibt kürzere und längere Porträts, manche sind auf Englisch, andere auf Deutsch. Unter den Gästen waren Überlebende und Zeitzeug_innen mit ihren Angehörigen und Freund_innen, historisch Interessierte, Mitarbeiter_innen der Gedenkstätte und der zugehörigen Stiftung, Tourist_innen, Nachbar_innen aus den umliegenden Orten und dem nahen Berlin, Familien, Einzelpersonen, Lehrer_innen und viele weitere Personen.

1 **Katja Anders** ist Leiterin der Pädagogischen Dienste der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen.

2 **Rebekka Krain** ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Katholische Theologie und Didaktik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

3 <https://sachsenhausen70liberation.wordpress.com/>.



EUGÉNIE HOSS UND MARIE-LOUISE BRANDENBURGER

Eugénie Hoss und Marie-Louise Brandenburger kommen aus Reichsdorf und Itzenhous (Luxemburg). Der Cousin ihrer Eltern ist im Konzentrationslager Sachsenhausen ums Leben gekommen, sein Name war Herr Reuland. Er diente in der Luxemburger Freiwilligenkompanie und war bei dem Aufstand im Konzentrationslager Sachsenhausen am 2. Februar 1945 beteiligt.

„Wir hoffen, dass so etwas nie wieder kommt.“

Das digitale Gästebuch verdeutlicht die internationale Dimension der Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus und der Konzentrationslager. Auf einer digitalen Karte markierten die Schüler_innen, woher die Menschen nach Sachsenhausen kamen, mit denen sie an dem Tag ins Gespräch kamen. Von der Karte kann auf die Porträts von Menschen aus Rio de Janeiro über Oslo, Moskau bis nach Shanghai zugegriffen werden.

Die Einträge zeigen, dass es Menschen auf der ganzen Welt ein Anliegen ist, an das Leid der Gefangenen der Konzentrationslager zu erinnern und derjenigen zu gedenken, die die Gefangenschaft in Konzentrationslagern nicht überlebt haben. Der Blog soll daher ein Zeichen der lebendig gehaltenen Erinnerung an sie sein: heute und in Zukunft, in Sachsenhausen und weltweit.

„I am very glad that I have the opportunity to meet so many survivors and it motivates me a lot to continue working in memorials and similar institutions.“ (Jonas Brendel)

Ein Gästebuch als Weblog zu erarbeiten, bot viele Möglichkeiten: Zum einen sind die Inhalte durch die digitale Dokumentation von überall auf der Welt für jede_n zugänglich. Auch Menschen, die die Gedenkstätte in diesen Tagen nicht besuchen konnten, erhalten digital einen Eindruck der Feierlichkeiten, besonders von der Vielfalt der Besucher_innen. Den Besucher_innen selbst war es

darüber hinaus auch im Nachhinein möglich zu erfahren, wer an diesem Tag in die Gedenkstätte gekommen war. Zum anderen bot die Erstellung an den Tagen

der Feierlichkeiten selbst viele Möglichkeiten und Anlässe zu Begegnungen und Interaktionen. Hier trafen Schüler_innen Gäste aus aller Welt und sprachen mit Überlebenden und Zeitzeug_innen. Die Karte, welche die Herkunft der Besucher_innen veranschaulicht, machte auch deutlich, dass ehemalige Häftlinge des Konzentrationslagers heute in der ganzen Welt verstreut leben.

»Die jüngere Generation sollte sich unserer Geschichte annehmen.« (Familie Anders)

An der Erstellung des Gästebuchs wirkten vor allem Schüler_innen im Alter von 14 bis 18 Jahren aus Oranienburg mit. Sie alle wohnen in der Nähe der Gedenkstätte und waren mit dem Ort bereits vertraut. Die Besonderheit dieser Feierlichkeiten lag für sie darin, in direkten Kontakt mit Überlebenden zu kommen. Die Schüler_innen wurden in der Durchführung von Mitarbeiter_innen der pädagogischen Abteilung der Gedenkstätte begleitet.

Mit der Unterstützung und dem professionellen Equipment einer Fotografin konnte den Gästen der Feierlichkeiten angeboten werden, sich am Eingang des Gedenkstättenengeländes fotografieren zu lassen. Dieses Foto konnten alle als Erinnerung mit nach Hause nehmen. Anschließend hatten die Besucher_innen die Möglichkeit, ein paar persönliche Worte für den Blog zu finden, etwas über sich zu erzählen oder ihre eigene bzw. die Verbin-



**CERDIC WARRILLOW, DIETRICH MERTENS UND
POUL FRANZSEN**

Cerdic Warrillow (76), Dietrich Mertens (84) und Poul Franzsen (88) begleiten ihren Freund Edmund Szybicki, welcher als politischer Häftling im Konzentrationslager Sachsenhausen inhaftiert war.

Die Vier lernten sich in einem Tennisclub in Genf kennen.

Edmund Szybicki war im Jahr 2014 das erste Mal nach dem Krieg wieder in Sachsenhausen.

"Gegen das Vergessen"

»Mich freut der Aktivismus der Jugendinitiativen. Es ist ein lebendiges Gedenken. Gemeinsames Erinnern schafft Leben.«
(Tillmann und Johanne Timm)

derung ihrer Familie zur Geschichte Sachsenhausens zu erzählen. Diese Gespräche mit den Besucher_innen führten die Schüler_innen. Die Fragen dafür waren nicht festgeschrieben, die Jugendlichen konnten hier ihren persönlichen Interessen folgen. Auch die Besucher_innen sollten selbst entscheiden können, was sie über sich erzählen wollten. Daher ergaben sich ganz unterschiedliche Gespräche. Dr. Vojmír Srdečný erzählte zum Beispiel, dass er 1939 als Student an der Karls-Universität in Prag in das Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt wurde. Bruno Peeters teilte die Erinnerung an seinen Vater, der Häftling des Lagers gewesen war. Alice Karmaly aus Frankreich, deren Großvater in Sachsenhausen gefangen war, berichtete, dass sie an einer Gedicht- und Fotoausstellung über den Holocaust arbeite. Auch Schüler aus Finsterwalde besuchten mit ihrer Geschichts-AG den Jahrestag.

Direkt nach den Gesprächen konnten die Fotos und die Notizen der Schüler_innen noch an Ort und Stelle auf dem Blog ergänzt werden, sodass dieser schon während der Feierlichkeiten sukzessive gefüllt wurde. Damit die Besucher_innen wussten, wo sie den Blog finden, wurden kleine Zettel mit dem entsprechenden Link verteilt.

Nicht nur wegen des ansprechenden und weltweit verfügbaren Endprodukts war das digitale Gästebuch ein voller Erfolg. Die Jugendlichen, die den Webblog erstellten, nahmen viel aus dem Projekt mit. Sie lernten, Inhalte online und in einer digitalen Karte anschaulich zu präsentieren.



EDUARD SIMOWETZ

Eduard Simowetz war von Weißrussland nach Deutschland emigriert, um hier arbeiten zu können. In Gotha engagierte er sich gegen den Faschismus.

Er war vom 3. März 1943 bis 25. April 1945 im Konzentrationslager Sachsenhausen inhaftiert und anschließend überlebte er den Todesmarsch.

Heute wohnt er wieder in Brest (Weißrussland).

"Wir haben Geduld mit dem Deutschen Volk gehabt, weil wir den Unterschied zwischen den Faschisten und dem deutschen Volk kannten."



Dabei entwickelten sie journalistisches Gespür dafür, wie die in Gesprächen mitgeteilten Geschichten in kurzen Porträts für Außenstehende anschaulich und verständlich dargeboten werden können. Die Fotografin zeigte ihnen einige Kniffe der Porträtfotografie.

Im Zentrum standen aber das Kennenlernen der Besucher_innen und die vielen kurzen und langen Gespräche. Diese vermittelten ihnen einen nachhaltigen Einblick in eine aktive internationale Erinnerungskultur an einem Gedenkort vor ihrer Haustür. Durch die Begegnungen erweiterten sie ihr historisches Wissen zum Nationalsozialismus und seiner Nachgeschichte und kamen in Kontakt mit den letzten Zeitzeug_innen. Sie lernten aber auch, dass deren Erinnerungen die zweite und dritte Generation bis heute prägen. Nicht zuletzt beteiligten sie sich mit dem Weblog selbst an der aktuellen Erinnerungskultur, in der Jugendliche selten selbst Position beziehen können.

- <https://sachsenhausen70liberation.wordpress.com/>



Karte (Ausschnitt), auf der die Heimatorte der Gäste vermerkt wurden.



Bei der Arbeit für das digitale Gästebuch.